Kleine Leute : Schicksale einer Bauernfamilie 1670-1970 [Max Baumann]

Autor(en): **Alther, Ernst W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1990)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Max Baumann, Kleine Leute. Schicksale einer Bauernfamilie 1670 - 1970. Chronos Verlag, Zürich, 1990.

Robert Max Baumann * 1941, seines Zeichens Gymnasiallehrer und Historiker, hat sich in minutiöser Arbeit um die Vorfahren aller seiner nahen und entfernten Verwandten, den in Wittenbach SG verbürgerten Baumann über Jahrzehnte bemüht und legt heute eine sehr gute Genealogie aller Namensträger und zugleich eine umfassende Familiengeschichte vor.

Bescheiden spricht er von den Schicksalen dieser Bauernfamilie über drei Jahrhunderte ab 1670 und beginnt mit dem Stammvater Johannes I, der in der Zeit von 1658 bis 1739, anfänglich als Hintersasse, in Wittenbach lebte und mit seiner Frau Elisabeth Gräff + 1742 zwei Töchter und drei Söhne hinterliess. Die nähere Auseinandersetzung mit seinen Forschungsergebnissen jedoch zeigen sehr früh, was - neben der kirchlichen Registerführung - auch die weiteren in Spital- und Stiftsarchiv in St. Gallen vorhandenen Quellen zutage bringen vermögen. Diese Arbeit ist ein sehr gutes Beispiel dafür aufzuzeigen, wie ergiebig für genealogische Forschungen die Lehenbücher einseits, anderseits die Verhörbücher der weltlichen als auch äbtisch-sanktgallischen Kanzleien, Verzeichnisse der Hintersässen, älteste Haushaltverzeichnisse und Bürgerregister, die die später vom örtlichen Pfarrherrn geführten Register zu ergänzen vermögen.

So glückte auch im vorliegenden Fall der Nachweis, dass der als Stammvater angenommene Johannes I über drei Generationen rückwärts von einem Jakob Baumann aus der Nachbargemeinde Bernhardzell abstammte, der um 1580 über den Bodensee nach Tettnang auswanderte, wo er heiratete. Mit seinem Sohn Hans wurde er Untertan der Grafen von Montfort. Doch während des 30jährigen Krieges kamen Enkel des Auswanderers vorübergehend in die Schweiz zurück, doch nur einer der Enkel, Jakob Baumann + 1691, liess sich wieder in Bernhardzell nieder. Von ihm und seiner Frau Anna Roth stammt der ursprünglich als Stammvater angenommene Johannes I.

So gelang es dem Bearbeiter, von 1580 bis 1990 lückenlos 14 Generationen zusammenzutragen und das Leben und die Schicksale der einzelnen Vertreter zu zeichnen. Mitte des vergangenen Jahrhunderts waren es noch vier Stämme dieser Familie, die sich bis in dieses Jahrhundert verfolgen liessen. Heute zählen noch drei dieser Stämme Nachkommen. Neben den Angaben aus den übrigen

benutzten Quellen schimmern auf Schritt und Tritt die sorgfältig über Jahrzehnte gesammelten und niedergeschriebenen mündlichen Überlieferungen aus dem weiten Kreise der grossen Verwandtschaft durch. Dem Verfasser ist es auch gelungen, die Fäden mit dem Zweige der heute in Peru niedergelassenen Angehörigen eines der drei Baumann Stämme, wie auch des einen nach Brasilien und Argentinien ausgewanderten Baumann zu knüpfen.

Ausgezeichnet ist auch die Schilderung der Veränderungen in der Landwirtschaft über die drei Jahrhunderte hinweg. Die Schicksale der einzelnen Familien wurden wo immer möglich in diese Veränderungen eingebettet. Beinahe romanhaft mutet die Darstellung des ursprünglichen Hintersässen, später wieder zum Gotteshausmann des Abtes angenommenen Stammvaters Johannes I an, der als Kleinbauer Gläubiger eines der reichsten Bauern der Gemeinde Wittenbach wurde und auch Kornhandel über seine Vettern in der Herrschaft Tettnang betrieb.

Ebenso gelungen ist die Zeichnung der Familienschicksale vom Bauerndorf zur Industrialisierung, d.h. von der bäuerlichen zu den bürgerlichen Existenzformen. Neben dem erfolgreichen, "heimgekehrten Amerikaner" fehlt für schweizerische Verhältnisse auch der als Instruktionsoffizier aufgestiegene hohe Militär als auch der zum Generaldirektor des Schweizerischen Bankvereins erwählten Familiengliedes nicht, neben dem Textiler, Milchmann, Kohlenhändler, Apothekerknecht, Liegenschaftenhändler, Metzger, Bauern und Wirt. "Einen eigentlichen Bauernbetrieb führt heute kein Angehöriger des Geschlechts Baumann mehr" stellt der Verfasser am Schlusse dieser ausgezeichneten Familiengeschichte fest.

Viele der gemachten Angaben sind auch statistisch belegt oder gar ausgewertet und greifen in das Leben angeheirateter Familien oder gar in die Geschichte des Dorfes über. Die 336 Seiten umfassende Arbeit ist übersichtlich aufgegliedert und in jedem Kapitel reich bebildert und mit aufschlussreichen Übersichtsplänen der Gemeinde und der Umgebung versehen.

Dieser Band der **Schicksale einer Bauernfamilie** ist ein sehr gutes Beispiel für Jedermann, der sich selbst hinter seine Familiengeschichte setzen und Genealogien in Stammtafelform erstellen will. Der Verfasser legt den eigenen von ihm begangenen Weg immer wieder klar vor und gibt Beispiele dafür, wie "tote Punkte zu überwinden" und Quellen zu handhaben sind. Trotzdem ist der Druck mit seinen 108 Anmerkungen nirgends mit Fussnoten überladen. Dankbar wird auch jeder junge Familienforscher das ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnis am Schluss des Buches zur Hand nehmen und benutzen.

Ernst W. Alther